

Erzähl doch in zwei, drei Sätzen, wer du bist?

In so etwas bin ich ja überhaupt nicht gut. Aber ich versuch's mal: Ich bin ein tierliebender, etwas introvertierter, schüchterer Mensch mit einem Hang zum Sarkasmus und zur Ironie. Und zum Perfektionismus / Idealismus, was mir nicht immer guttut, aber zugleich auch oft mein Antrieb ist. Ansonsten: Ich bin fünfundzwanzig, habe Familie (zwei- und vierbeinig).

Was sind deine Hobbys?

Ich singe in mehreren Chören, »spiele« Klavier (eigentlich foltere ich die Hörnerven meiner Mitmenschen) und zeichne / male sehr gern. Außerdem lese ich für mein Leben gern, ich komme nur im Moment nicht häufig dazu.

Wann hast du mit dem Schreiben angefangen und warum?

Als ich einen Stift halten und Buchstaben damit produzieren konnte. Bei meinem ersten Text musste ich sogar meine Mutter noch nach dem ein oder anderen Buchstaben fragen, weil ich noch nicht alle konnte *g*

Warum ich damit angefangen habe, ist ziemlich einfach zu beantworten: Ich wollte Geschichten erzählen und hatte eine übersprudelnde Fantasie. Angefangen hat es mit Geschichten über Löwen und geendet hat es ... bisher gar nicht und ich hoffe, das tut es auch so bald nicht.

Was ist dir beim Schreiben wichtig? Auf was legst du großen Wert?

Ich mag keine platten Wendungen, keinen langweiligen Plot oder seichte Charaktere. Das bedeutet zwar nicht, dass mir das Gegenteil immer gelingen muss, aber zumindest gebe ich mir dahingehend Mühe. Meine Charaktere haben

normalerweise eine/n ausgearbeitete/n Vergangenheit/Background und wenn ich Fantasy schreibe, versuche ich, die Welt so authentisch wie möglich zu gestalten. Dazu gehören z.B. Sprache, Klima, Geografie, Demografie etc.

Beginnst du einfach mit Schreiben oder erarbeitest du vorher ein grobes Konzept?

Das ist sehr unterschiedlich und hängt mit dem Projekt zusammen. Bei einigen Geschichten plote ich überhaupt nicht, sondern schreibe einfach drauflos. Bei anderen erarbeite ich mir eine grobe Struktur und eine Handlungsübersicht, auch aus Sicht der verschiedenen Protagonisten. Das heißt aber nicht, dass das dann in Stein gemeißelt ist. Die Struktur bleibt flexibel und erst am Ende fügt sich wirklich alles.

E-Book oder Taschenbuch?

Ich lese lieber auf echtem Papier, aber im Moment komme ich eher dazu, mal ein eBook zu lesen. Also hab ich mich damit arrangiert und lese zurzeit eBooks. Trotzdem liebe ich es, ein »echtes« Buch aufzuschlagen, die Seiten zu fühlen und zu riechen. Klingt vielleicht ein bisschen creepy, aber es ist einfach so.

Deswegen möchte ich auch in Zukunft eigentlich immer auch Prints anbieten. Und wenn es nur ist, um es mir selbst ins Regal zu stellen und mich darüber zu freuen wie ein kleines Kind.

Wann schreibst du? Welches ist die beste Zeit dafür?

Ich schreibe eindeutig nachts am besten. Überhaupt ist nachts meine Zeit! Ich kann nachts so ziemlich alles besser. Es ist still, es ist dunkel, ich habe Ruhe, um nachzudenken. Das war schon immer so, auch wenn ich keine Ahnung habe,

warum. Nachts werden die Geschichten in meinem Kopf viel leichter lebendig, dann passiert das Schreiben fast wie von selbst. Morgens geht es auch gut, nur habe ich dann normalerweise keine Zeit dazu.

Machst du deine Cover selbst oder lässt du sie machen?

Bei den Büchern, die in einem Verlag erscheinen, erübrigt sich die Frage, glaube ich. Bei den anderen habe ich es bisher entweder selbst gemacht oder in Partnerarbeit. Ich habe unheimlich viel Spaß daran. Ob ich das bei jedem Buch selbst machen werde, weiß ich noch nicht. Vielleicht wird auch mal eines dabei sein, bei dem ich denke, dass ich da professionelle Hände brauche. Wir werden sehen.

Wie wichtig sind dir Rezensionen? Wie gehst du mit Kritik um?

Ich weiß, dass man nicht so viel darauf geben soll, was andere denken. Trotzdem sind mir Rezensionen wichtig. Aber nicht, weil ich gern gebauchpinselt werde, sondern weil es mich einfach wirklich freut, wenn ich anderen mit meinem Geschreibsel eine schöne, spannende oder auch emotionale Erlebnisse bescheren kann.

Wenn Kritik konstruktiv ist, kann ich eigentlich gut damit umgehen. Was ich nicht mag, ist etwas wie »Das ist schlecht, weil ... Käsebrot«. Damit kann ich nichts anfangen und damit kann ich mich auch nicht verbessern. Wenn das jemand denkt, ist das natürlich dennoch das gute Recht desjenigen, aber mir als Autor sagt das nicht so viel.

Brauchst du Ruhe beim Schreiben oder hörst du Musik?

Ich höre sehr gern Musik, aber beim Schreiben muss es meist ruhig sein. Dann kann ich mich am besten in meinen Gedanken verlieren und sehe die Handlung vor mir. Es gibt Ausnahmen, aber dann muss die Musik gut zu dem passen, was ich schreibe. Beim Überarbeiten ist Musik dagegen förderlich, dass ich gedanklich auf der Textebene bleibe und mein Hirn nicht vollkommen neue Handlungsstränge dazubastelt.

Hattest du auch schon eine Schreibblockade? Wie hast du deine Muse wieder zum Leben erweckt?

Ja, hatte ich. Eindeutig. Über Wochen ging gar nichts. Was geholfen hat? Etwas anderes schreiben. Und aus diesem »anderen« ist letztlich mein Debüt »Eisprinzessin« geworden. Die Geschichte hat sich fast von selbst geschrieben und war innerhalb kurzer Zeit (für meine Verhältnisse) abgeschlossen. Hätte ich nie im Leben für möglich gehalten.

Schreibst du täglich, wöchentlich oder nur sporadisch?

Eigentlich versuche ich, täglich zu schreiben. Leider lässt sich das nicht immer mit meinem Alltag vereinbaren und so gibt es auch mal Phasen, in denen ich nur einmal in der Woche schreibe.

Unterstützen dich deine Familie und deine Freunde bei der Autorentätigkeit? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

Unterschiedlich. Mein Partner unterstützt mich schon sehr und nimmt mir auch mal woanders Arbeit ab, wenn ich gerade etwas Dringendes zu schreiben habe. Er weiß einfach, dass rausmuss,

Interview

mit Elian Mayes

was eben rausmuss, und ich viel entspannter bin, wenn ich schreiben kann.

Mein Vater reagierte auf den ersten Verlagsvertrag allerdings eher verhalten und machte mir indirekt Vorwürfe, dass ich stattdessen nicht schneller studiere. Als ich ihm das Buch dann in die Hand gedrückt habe, wirkte er allerdings trotzdem etwas stolz.

Vielen Dank ♥

Was inspiriert dich? Woher nimmst du deine Energie?

Ich würde ja sagen, dass das Schreiben selbst mich inspiriert. Woher die Geschichten kommen, die mein Hirn ausspuckt, weiß ich gar nicht. Oft sind sie einfach da. Auslöser sind oft klitzekleine Momente im Alltag, ebenso häufig aber auch Träume (den Plot zu einer Geschichte habe ich beinahe vollständig geträumt). Musik beflügelt mich zusätzlich. Sie mag beim Schreibprozess hinderlich sein, aber beim Plotten und entwickeln hilft sie mir ungemein.

Was die Energie betrifft ... Davon habe ich eigentlich grundsätzlich zu wenig. Mit Studium, Familie, Job (zeitweise zwei) bin ich manchmal schon etwas müde. Aber irgendwie klappt es trotzdem immer und da mir Spaß macht, was ich tue, ist das okay.

Besuche Elian Mayes auf

